

Sport

RUDERN – DIE SAISONVORSCHAU Mecklenburg-Vorpommern hat sieben Nationalmannschafts-Kandidaten

Marie-Louise Dräger (links) und Julia Leiding beim Training auf der Warnow. Die Rostockerinnen gehören 2018 zu den aussichtsreichsten Nationalmannschafts-Kandidaten von MV. FOTOS: PETER RICHTER

Das wird eine harte Nummer

Ergometer-Test und Langstrecke in Leipzig: Schon wer am Wochenende nicht auf den Punkt liefert, kriegt keine zweite Chance

ROSTOCK Die Saison 2018 beginnt für die A-Nationalmannschafts-Kandidaten unter den Ruderern von Mecklenburg-Vorpommern mit großer Ungewissheit.

„Das wird eine heiße Geschichte dieses Jahr, holla die Waldfee! Das betrifft selbst die Weltmeister aus dem Deutschland-Achter. Wer da glaubt, sich ausruhen zu können, ist auf dem Holzweg“, weist Olympiastützpunkt-MV-Trainer René Burmeister (Rostock) auf den bevorstehenden gnadenlosen Konkurrenzkampf hin.

Wieder geht es um sieben „Posten“ in den Skull-Booten (Doppelvierer und -zweier sowie Einer) sowie 14 im Riemens-Bereich (Achter, Vierer

ohne Steuermann, Zweier ohne), was nur scheinbar doppelte Chancen verspricht: In Wahrheit stehen auch hier nur sieben Plätze zur Verfügung, weil die Ruderer jeweils auf ihre Seite spezialisiert sind und nicht ohne Weiteres von Back- auf Steuerbord oder umgekehrt wechseln können.

Die MV-Bewerber werden angeführt von Weltmeister Hannes Ocik, dem für die Schweriner Rudergesellschaft von 1874/75 startenden Rostocker. Ebenfalls am Bundesstützpunkt Dortmund trainiert Malte Daberkow. Auf den Riemen spezialisiert sind außerdem Frauke Hacker (beide vom hiesigen Olympischen RC) und Caro-

lin Dold (Greifswalder RC Hilda 1892), die seit Jahren in Rostock zu Hause ist.

Bei den Skullern sorgte im Dezember vergangenen Jahres Leichtgewicht Marie-Louise Dräger (früher ORC, jetzt für Schwerin am Start) mit ihrem exklusiv in den NNN angekündigten Comeback für Schlagzeilen. Die noch 36-Jährige nahm schon viermal an Olympia teil (2004 in Athen noch als Ersatzfrau). Jetzt peilt die vierfache Weltmeisterin ihre fünften Spiele an – Tokio 2020 lockt.

Julia Leiding (Rostocker Ruder-Club von 1885), im Vorjahr in Sarasota (Florida) WM-Zehnte im Doppelzweier, kandidiert ebenso

wieder für das Nationalteam wie nach einem Jahr relativer Pause der in Hamburg lebende und studierende Stephan Krüger (ORC, fährt aber nunmehr für die Frankfurter RG Germania 1869).

Sie alle müssen erst einmal am Sonnabend in Leipzig die vom Deutschen Ruderverband vorgegebene Ergometer-Norm knacken (Männer glatt sechs Minuten, Frauen 6:58) und tags darauf auf dem Saale-Elster-Kanal ihr Stehvermögen über 6000 Meter unter Beweis stellen, dort so weit wie möglich voran landen.

„Wir haben sieben Kandidaten, aber bei keinem von ihnen kann man jetzt sagen, er ist mit Sicherheit dabei.

Theoretisch kann es sogar passieren, dass es gar keiner schafft“, so René Burmeister. „Es wäre wünschenswert, wenn am Ende vier Leute von uns zur WM fahren. Das wäre der Idealfall. Aber das wird eine harte Nummer. Die Karten werden neu gemischt. Wir haben noch kein vorolympisches Jahr, dennoch werden schon mehr die Ellenbogen rausgestreckt. Es kratzen genug Leute an der Tür und sagen, ich bin auch da. Wer dieses Jahr nicht auf den Punkt abgeliefert bekommt, also jetzt in Leipzig sowie vom 20. bis 22. April bei den Deutschen Kleiboot-Meisterschaften in Essen, kriegt keine zweite Chance.“ Peter Richter

IN KÜRZE

Die Höhepunkte

- drei Weltcups in Belgrad (1. bis 3. Juni), Linz (22. bis 24. Juni) und Luzern (13. bis 15. Juli)
- U23-Weltmeisterschaften in Poznan (26. bis 29. Juli)
- Europameisterschaften in Strathclyde/Schottland (3. bis 5. August)
- Junioren-WM in Racice (10. bis 12. August)
- A-WM in Plovdiv (3. bis 9. September)

Münch hört auf

Leon Münch (ORC), Junioren-Weltmeister im Achter, hat seine leistungssportliche Laufbahn beendet. Der 19-Jährige „will sich gleich nach dem Abitur auf seine berufliche Zukunft bei der Polizei konzentrieren“, so René Burmeister. Der Olympiastützpunkt-MV-Trainer bedauert dies gerade auch deshalb, weil damit Benjamin Leibelt (Stralsunder RC/U 23) jetzt in Kessin ohne Zweier-Partner dasteht.

Julia hat sich gequält, auch wenn es kalt und windig war

Olympiastützpunkt-MV-Trainer René Burmeister lobt Skullerin Leiding für ihren Fleiß und zeigt sich stets aufs Neue beeindruckt von den Wettkampf-Qualitäten eines Stephan Krüger

ROSTOCK Zur aktuellen Situation bei den hiesigen Top-Ruderern antwortete Olympiastützpunkt-MV-Trainer René Burmeister auf die Fragen von NNN-Redakteur Peter Richter.

Fangen wir mit Weltmeister Hannes Ocik an, Schlagmann des Deutschland-Achters. Wie ist bei ihm der Stand der Dinge?

René Burmeister: Hannes trainiert zwar erst seit Februar wieder zusammen mit Jakob Schneider, seinem Weltmeister-Kollegen vom Ruderklub am Baldeneysee Essen, aber im Gegensatz zum Vorjahr war diesmal eine gemeinsame Vorbereitung möglich. Ich glaube, die beiden haben noch mal einen guten Schritt gemacht.

Malte Daberkow hingegen durfte nicht mit ins Camp nach Portugal. Seine Enttäuschung dürfte riesengroß gewesen sein.

Aber Malte und sein Zweier-Partner Nico



Auch ein Trainerboot „kann“ rückwärts: René Burmeister parkt den gut 20 PS leistenden Katamaran ungarischen Fabrikats ein. Das Fahrzeug ist u. a. mit einem Megaphon ausgerüstet, damit die Anweisungen vom Coach auch bei den Ruderern ankommen.

Merget (Frankfurter RG Germania 1869) haben sich gut aufgegriffen nach dem Motivations-Loch, in das sie da gefallen sind. U23-Trainer Peter Thiede*, der die beiden zu Hause in Dortmund betreu-

te, war zufrieden mit ihnen. **Bleiben wir noch bei den Riemen-Spezialisten. Hier gab es ja im weiblichen Achter 2017 eine besondere Situation. Gibt es sie noch?** Im vorigen Jahr war das ein

reines U23-Projekt, da war der A-Bereich ausgeschlossen. Der Achter mit unseren Mädchen Frauke Hacker, Carolin Dold und Leah Labudede** wurde bei der U23-WM in Plovdiv Vierter. Mit dem Blick auf die Olympischen Spiele 2020 in Tokio hat die Bildung eines Achters weiterhin Priorität, aber jetzt sozusagen wieder für alle, für die A-Frauen und die U 23.

Frauke und Caro hatten einen Zweier gebildet. Letztere wechselte dafür extra von der Backbord- auf die Steuerbord-Seite. Doch diese Variante ist mittlerweile vom Tisch, oder?

Ja, zu meiner Enttäuschung, muss ich sagen. Weil leider beide auch zu ungünstigen Zeitpunkten mit Krankheiten zu tun hatten und deshalb zum Beispiel bei der Kaderüberprüfung Anfang Dezember in Dortmund fehlten, traf Bundestrainer Sven Ueck die Entscheidung, dass Frauke gemeinsam mit der Potsda-

merin Anna Härtl fährt und Caro mit der ebenfalls in Potsdam lebenden Sina Kühne vom Dresdner RV.

Zu den Skullern. Wie steht es um Julia Leiding?

Ihr kann ich eine gute Entwicklung bescheinigen. Im Camp in Portugal wurde vermehrt Doppelvierer und Doppelzweier gefahren. Wir haben auch hier vor Ort ein Trainingslager durchgeführt. Auch wenn es sehr kalt und windig war, hat sie sich trotzdem rausgetraut und gequält. Über Julia brauche ich mich nicht zu beschweren. Bei ihr war soviel Belastung möglich wie noch nie um diese Zeit, weil sie anders als sonst geund geblieben ist.

Stephan Krüger steuert offenbar ernsthaft seine vierten Olympischen Spiele an? Soweit ich das aus der Ferne beurteilen kann, ist er jedenfalls von den Belastungen sehr weit vorn dabei. Ich glaube, wir können einiges von ihm erwarten. Was mich

an ihm – der ja als Vereinskamerad früher auch mein direkter Kontrahent war – immer wieder beeindruckt, ist, was er in allen Komponenten – Schnell- und Maximalkraft sowie Ausdauer – in den Wettkämpfen rausholt.

Bleibt Marie-Louise Dräger, die ja ebenfalls zum vierten Mal Olympia als Aktive erleben möchte.

Mit Marie habe ich eher wenig zu tun. Sie hat ihr Boot bei uns in Kessin, trainiert hier, und auch wenn sie immer schon Einzelkämpferin war, ist sie doch auf sich allein gestellt beziehungsweise lässt sich, soviel ich weiß, von ihrem Lübecker Heimtrainer Björn Lötscher per Internet und Video betreuen. Ich bin gespannt darauf, wie sie jetzt in Leipzig abschneidet.

* ehemals ORC Rostock, nahm als Achter-Steuermann an vier Olympischen Spielen teil (Silber 1996 in Atlanta), wurde darüber hinaus Weltmeister 1993, 1995 und 2006

** wie Carolin Dold vom Greifswalder RC Hilda 1892, hat aber inzwischen ihre Laufbahn beendet